

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das Stahlgerippe der Zigarettenfabrik¹⁾

*) Mit Zustimmung des Verfassers Hofrat Ingenieur Leopold Herzka, Wien, entnommen aus „Der Stahlbau“, Berlin 1935, Heft 22.

Ausführende Firmen: Waagner-Biro A.-G., Wien; Ignaz Gridl, Wien; Max Wahlberg, Wien; Wiener Brückenbau- und Eisenkonstruktions-A.-G., Wien.

Mit diesem Fabrikationsgebäude gelangte der bisher in Österreich größte Stahlskelettbau zur Ausführung¹⁾, zu der sich die österreichische Tabakregie auf Grund umfangreicher Vergleichsstudien zwischen Stahlskelett und Eisenbeton entschied. Maßgebend für den Entschluß war einerseits die Erwägung, daß während des Baues und nach dessen Vollendung Änderungen in der geplanten Aufstellung der maschinellen Einrichtungen zu erwarten waren, die sich bei Stahlskelettbauten leichter durchführen lassen als bei Massivbauwerken, dann aber der Umstand, daß mit etwaigen Bodensenkungen zu rechnen war, deren gefahrlose Behebung bei Ausführung in Stahl mit Sicherheit möglich ist.²⁾

Das neue Fabrikationsgebäude besteht aus einem durchgehenden siebengeschossigen Hauptteil, einem fünfgeschossigen Querteil und aus der unterkellerten ebenerdigen Lösehalle.

Der Grundriß des Haupttraktes setzt sich aus zwei geraden Endteilen und einem zwischengeschalteten Bogenteil ($R = 263$ Meter) zusammen. Die äußere Länge beträgt 226.85 Meter, die Breite 16.38 Meter, die Höhe 28.34 Meter, gemessen von Fundamentoberkante bis zur Traufkante. Am westlichen und östlichen Ende wurden die Stiegenhäuser A und D angeordnet; die ungefähr in den Drittelpunkten liegenden Stiegen B und C sind in eigenen Anbauten untergebracht, um den Betrieb der durch das ganze Hauptgebäude durchgehenden Transportbänder und des Plattenbandförderers nicht durch Einbauten zu stören. In den Stiegenhäusern sind die durchlaufenden Personen- und Warenaufzüge, zwei Waren-Paternoster und endlich zwei vom dritten zum fünften Obergeschoß führende Zwischenaufzüge untergebracht.

Die im Abstände von 4 Meter angeordneten vierstieligen, siebengeschossigen Stahlrahmen sind symmetrisch ausgebildet. Die äußere Feldweite beträgt je 5.5 Meter, die mittlere 4.5 Meter. Die einzelnen Rahmen sind durch Deckenträger aus I-Profilen verbunden, zwischen welche Ziegelgewölbe gespannt sind, deren Verwendung auf Wunsch der Bauherrin deshalb erfolgte, weil nach ihrer Erfahrung solche Decken die leichteste Anpassung bei Betriebsänderungen zulassen.

Durch drei etwa in den Viertelpunkten vorgesehene Dehnfugen wird das Gebäude in vier voneinander unabhängige, rund 56 Meter lange Teile zerlegt. Jeder Bauteil erhält einen in den Außenwänden untergebrachten Längsverband, der in den äußeren Abschnitten zugleich die Rolle des Windverbandes übernimmt.

Probebohrungen ergaben bis auf eine Tiefe von etwa 3.5 Meter Tegel, der in Tiefen von 3.5 bis 4.0 Meter mit Wellsand durchsetzt war, und erst von 4.0 bis 4.5 Meter tragfähigen Schotter. Man entschloß sich, den Hauptteil auf vier Längsholme aufzusetzen, die an den Stirnseiten durch je einen Querholm verbunden wurden. Ihre Ausführung erfolgte in Stampfbeton; unter den Stützenfüßen wurde eine Stahlbewehrung vorgesehen.

Der fünfgeschossige Querteil besitzt bei gleicher Gebäudetiefe eine im Wesen gleiche konstruktive Durchbildung.

In der einspringenden Ecke, die durch den Querteil und durch den Hauptteil bis zum Stiegenhaus C begrenzt wird, kam ein ebenerdiger Hallenbau von 64×25 Meter zur Ausführung, die so-

¹⁾ Der erste in Österreich ausgeführte Stahlskelettbau, die Sodafabrik der Solvaywerke in Ebensee, besteht bei einer Gesamthöhe von 42 Meter aus neun Geschossen und wurde im Jahre 1926 von der Waagner-Biro A.-G. errichtet.

²⁾ Siehe u. a. Gebäudehebung beim Großkraftwerk Klingenberg. AEG-Mitteilungen 1927, Heft 11.